



Alt und Jung im Tram – für den **Seniorenrat** eine vorbildliche Werbeaktion.

ZVG

Rose für Bern Mobil

Der Schweizerische Seniorenrat lobt eine **Werbeaktion** von Bern Mobil

DANIEL VONLANTHEN

Auf dem Bild sehen sie aus wie Grossmutter und Enkelkind im Gespräch. Auf der Plakatfläche jedoch stellen sie Fahrgäste beim Erfahrungsaustausch dar: «Know-how-Transfers» heisst das Werbeplakat von Bern Mobil. Der Schweizerische Seniorenrat (SSR) hat dem generationenübergreifenden Bild eine «Rose» erteilt. Der symbolische Preis – der erste dieser Art – sei ein «Zeichen des Dankes, aber auch der Hoffnung auf ein gutes Verhältnis zwischen den Generationen», schreibt Kopräsidentin Angeline Fankhauser. Das Plakatsujet thematisiere auf gelungene Weise den gegenseitigen Nutzen, den jüngere und ältere Fahrgäste aus einer spontanen Begegnung ziehen könnten, und wie sich ein Gespräch zwischen den Gene-

rationen gewinnbringend auswirken könne. Der SSR möchte in Zukunft noch weitere derartige Preise für Texte, Bilder oder Aktionen verleihen.

Etwa ein Viertel der Bevölkerung gehört in naher Zukunft der älteren Generation an. Der SSR vertrete ihre wirtschaftlichen und sozialen Anliegen gegenüber Bund, Verbänden, Institutionen, Medien und der Öffentlichkeit, heisst es in den Leitgedanken. Die Würde, Lebensqualität und Autonomie der älteren Menschen zu wahren seien weitere Ziele.

Senioren nutzen Tram und Bus

Mit der Aktion wirbt Bern Mobil für die Qualität des öffentlichen Verkehrs. «Lesesaal», «Konzertthale», «Regenschutz», «Bildungsweg» und «Road-Movie», sind weitere Sujets der gleichen Kampagne. Mit

der Aktion wolle Bern Mobil auf den vielseitigen Nutzen des öffentlichen Verkehrs aufmerksam machen, sagt Sprecherin Annegret Hewlett. Mit dem steigenden Anteil älterer Menschen in der Bevölkerung nutzten immer mehr Senioren und Seniorinnen das öffentliche Transportangebot. Bern Mobil unternimmt einiges für deren Sicherheit, zum Beispiel mit Informationsveranstaltungen in Altersheimen oder Mobilitätskursen. Die Niederflurtechnik kommt den Bedürfnissen der Gehbehinderten entgegen.